

### Frankreich auf der Höhe seiner Macht. Politische Umgestaltung des Westens von Europa.

1688—1697

Der dritte Raubkrieg (Pfälzischer Krieg). Ludwig erhebt nach dem Aussterben des Hauses Pfalz-Simmern Ansprüche auf große Teile der Pfalz. Die Verbündeten des Wiener Bundes treten ihm entgegen. Verwüstung der Pfalz. Krieg in den Niederlanden, am Oberrhein, in Italien und Irland, wo Jakob II. landet, aber an der Boyne geschlagen wird. Der Marschall von Luxemburg, Catinat. Die französische Flotte bei Kap La Hogue geschlagen (1692).

1697

Im Frieden zu Ryswyk behält Frankreich die Reunionen im Elsaß, muß Freiburg und Breisach herausgeben.

1701—1714

Der Spanische Erbfolgekrieg. Mit Karl II. sterben die spanischen Habsburger aus. Philipp von Anjou als Erbe des Gesamtstaates von Karl II. in seinem Testamente eingesetzt.

Frankreich mit dem Kurfürsten Max Emanuel von Bayern verbündet, der Kaiser mit den Seemächten, Preußen und den meisten Reichsständen. Krieg in Tirol, Süddeutschland, den Niederlanden, Italien, auf der Pyrenäenhalbinsel und zur See. Prinz Eugen von Savoyen; Herzog von Marlborough. Leopold von Anhalt-Deßau. Die Franzosen (1704) bei Höchstädt, (1706) bei Ramillies und Turin, (1708) bei Dudenarde, 1709 bei Malplaquet geschlagen.

(1704) Die Engländer besetzen Gibraltar.

Philipp behauptet sich gegen Karl auf der Pyrenäenhalbinsel.

1705—1711

Joseph I., Römischer Kaiser.

Das Whigministerium (Marlborough) in England gestürzt.

1711—1740

Karl VI., Römischer Kaiser.

1713

Friede zu Utrecht, dem 1714 zu Rastatt und Baden Kaiser und Reich beitreten:

Philipp V., König von Spanien, erhält Spanien und die außereuropäischen Kolonien; Sizilien kommt als Königreich an Savoyen, die Niederlande und die italienischen Besitzungen an Österreich, Gibraltar an England, Obergeldern an Preußen.

Der preussische Königstitel wird anerkannt.

Frankreich behält Landau, tritt seine Besitzungen an der Mündung des St. Lorenzstroms an England ab.